Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **41 (1915)**

Heft 41

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

x. y.

Wohl trug er einen Königsmantel,
Doch, ach, der Mantel saß ihm nie
Und all' sein königisch Gebärden
War alles blasse Theorie.
Nur, wenn er lüpfte die Gewande,
Die Blöße zynisch zeigend: „Sieh'!"
Dann war er echt, der arme Teufel,
Und froh und ehrlich wie sonst nie.

Das Königssein wohl war sein Glaube,
Wonach all seine Sehnsucht schrie.
Auf Knieen und auf Knie'n sein Aengsten,
Daß dieser Glaube nicht entflieh'.
Und dieser schmerzensvolle Zwiespalt,
Das schärfste Wissen, wo und wie
Trotz aller Qual es niemals reiche,
Gab Worte ihm fast voll Genie. Bk.

Histörchen

Dem Manne, dessen Gattin im Spital des Nachbardorfes, ohne daß er zugegen gewesen wäre, gestorben war, wurde Mitteilung gemacht von dem schmerzlichen Verlust, der ihn eben betroffen hätte. Das kinderlose Ehepaar hatte zu Lebzeiten der Frau im ewigen Kriegszustande gelebt. Die Frau klagte, ihr Mann trinke zu häufig, der Mann beschwerte sich seinerseits, die Frau bevormunde ihn zu sehr mit dem Pantoffel, so daß ihm nichts übrig bleibe, als sich aus diesem Elend durch schleunige Flucht in ein Wirtshaus zu retten. Beide mögen zu ihren Stoßseufzern gleichermaßen Grund gehabt haben. Der Ehemann nun nahm die Todesnachricht seiner Frau ziemlich gelassen auf, atmete merklich leichter von diesem Augenblick an, schlüpfte in den besseren Rock und machte sich mit leichterem Gewissen als sonst auf den Weg — zu seinem Schoppen, der ihm diesmal besser schmeckte als alle anderen Schoppen jahrelang zuvor.

Am Tage des Begräbnisses machte sich das Rauhbein mit einer gewissen Feierlichkeit, die ihm gar nicht übel zu Gesichte stand, auf den Weg. Am Ziele seiner Wanderung angelangt, stellte sich heraus, daß er verspätet eingetroffen, die Leiche bereits auf dem Friedhof sei. Die Spitalwärterin, von der er diese Nachricht entgegennahm, konnte nicht klug werden, ob sein unverständliches Murmeln, mit dem er die Auskunft quittierte, dem Aerger oder Bedauern Ausdruck gab. Er setzte sich wieder in Bewegung, nach der Richtung, in der der Kirchhof lag, ließ sich einigen Schweiß kosten, ohne zu klagen, um wenigstens noch zur Einsegnung des Leichnames auf dem Friedhofe rechtzeitig zu erscheinen. Aber das Mißgeschick schien ihn mit einer Hartnäckigkeit und Strenge ohne Gleichen zu verfolgen. Die kleine Schar des Trauergefolges hatte sich bereits zerstreut, das Grab war zugedeckt, und der Zuspätgekommene konnte sich einiger wehmütiger Gedanken nicht erwehren, die ihm der schmale, frisch aufgeworfene Hügel dicht vor seinen Füßen eingab.

Das Gerücht über diesen Vorfall hatte sich natürlich rasch unter den Dorfbewohnern herumgesprochen und diese lachten um so mehr, als sie von dem eigentlichen ehelichen Verhältnis nur zu gut unterrichtet waren, das alles, nur nicht der Friede und die Eintracht selber gewesen war. Wie sich nun der Ehemann, dem nicht allzusehr der Schmerz um den Verlust auf seiner Seele lag, für die Strapazen des Heimweges in einem Wirtshause die nötigen Kräfte sammeln wollte, empfing ihn gleich bei seinem Eintritt in die Gaststube ein wieherndes Gejubel und Gelächter. Seine Zechkumpane erwiesen ihm die Ehre! Und als ihm dann einer seiner stark angeheiterten Tischnachbarn in weinseliger Laune mit kräftigen Handschlägen auf die Achsel hieb, und in einem Anfall von wachsender Vertraulichkeit und Mitgefühl die Worte nicht mehr für sich behalten konnte: „Aber einen schönen Grabstein muß sie doch haben, deine, he-he-he, nicht wahr? Und somit einen schönen Spruch drauf gemalt in glänzenden, großen Goldbuchstaben: „Auf Wiedersehen"!", da ließ der Angesprochene entsetzt das gefüllte Glas fallen, das er eben wieder im Begriff war, zum Mund zu führen, und abwehrend, mit ausgestreckten Händen, zetterte seine dröhnende Stimme, daß sie fast barst: „Ja, ja, einen Grabstein muß sie haben, den hat sie verdient. Aber ein anderer Spruch muß drauf, ein anderer Spruch: „Ruhe sanft! O, ruhe sanft"!" Wdr.

Merkwürdig

Die Russen sollen, ehe sie die bedrohten Grenzfestungen räumten, die Kirchenglocken mitgenommen haben, damit den Deutschen die Möglichkeit genommen werde, Kanonen daraus zu gießen. Dabei ließen sie 1000 Geschütze im Stich, die den Deutschen in die Hände fielen, so daß diese nun aus den eroberten Kanonen Glocken anfertigen und daraus mit Leichtigkeit wieder Kanonen gießen können. Jack Hamlin

Praktische Auffassung

Referendar (stark verschuldet): Fräulein Elise, in meinem Herz ist nur Raum für Sie!

Fräulein: Und wieviel würde wohl Papa Miete zahlen müssen? S. B.

MODEL's Sarsaparill

ist das **Blutreinigungsmittel,** dessen seit einem Vierteljahrhundert stetig wachsender Erfolg zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen hat. Dieselben sind meistens billiger, konnten aber in der geradezu idealen Wirkung niemals der echten Model's Sarsaparill gleichkommen. Letztere ist das beste Mittel gegen alle Erscheinungen, die von **verdorbenem Blut** oder von **habitueller Verstopfung** herrühren, wie alle Hautunreinigkeiten, Augenlider-Entzündungen, Gesichtsröte, Jucken, Rheumatismus, Krampfadern, Hämorrhoiden, Skrofulose, Syphilis, Magenleiden, Kopfschmerzen, Menstruationsbeschwerden und Störungen besonders im kritischen Alter usw. Sehr angenehm und ohne Berufsstörung zu nehmen. ⅛ Fl. Fr. 3.50, ½ Fl. Fr. 5.—, 1 Fl. für eine vollständige Kur 8 Fr. — **Zu haben in allen Apotheken.** Wenn man Ihnen aber eine Nachahmung anbietet, so weisen Sie dieselbe zurück und bestellen Sie per Postkarte direkt bei der PHARMACIE CENTRALE, MODEL & MADLENER, Rue du Montblanc 9, in GENF. Dieselbe sendet Ihnen franko gegen Nachnahme obiger Preise die **echte Model's Sarsaparill.**

1322 9100 S

Männer-leiden jed. Art behand. diskr. mündl. u. briefl. Langjähr. Erfahr. Dr. med. **Andrae, Arzt, Herisau,** Wiesentalstr. 462 N. Unw. Bahnhof. Sprechst. tägl. v. 9—3 Uhr, auch Sonntags. 1351

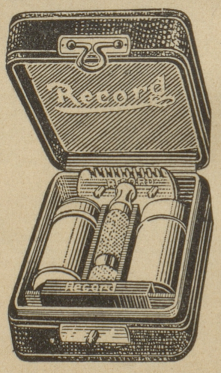
A. Friedrich Zürich Fraumünsterstr. 27 — fertigt Stempel jeder Art

Besuchen Sie das
Crèmerie-Restaurant
Münzgraben 1347
vis-à-vis Bellevue-Palais, Bern.

Alle Männer
die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1,50 in Briefmarken von **Dr. Rumler's Heilanstalt, Genf 477.**

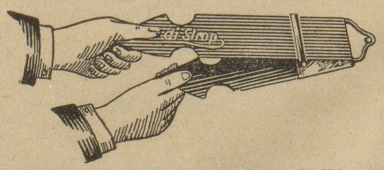
Das Informationsbureau
WIMPF
Rennweg 38, Zürich 1, ist bekanntlich ein altes, geschätztes Vertrauensinstitut, dessen zahlreiche Kundschaft längst entdeckt hat, dass bei seinen ausführlichen Berichten in bezug auf Ruf, Vorleben, Charakter, Vermögen etc. über Privatpersonen im In- oder Ausland **alles auf** gewissenhafter Nachforschung und strenger Wahrheit beruht. 1269

Rasieren Sie sich mit METEOR-RECORD



Marke „Derby". Beste Marke, bestehend aus 3-fach versilberten Rasiermessern, 12 doppelschneidige Klingen, verstellbarem Spiegel, Seifenstange in Nickelhülse und zerlegbarem Pinsel, alles in prächtigem Etui (Leder und Samt). Wollen Sie jemanden ein Geschenk machen, kaufen Sie einen Rasier-Apparat, Marke „Derby", anerkannt beste Marke. Ersparnis in einem Jahre 70 bis 100 Fr. Preis Fr. **16.50,** Lux. Fr. **12.50,** Colibri Fr. **8.50.**

! Letzte Neuheit !
Fr. 4.80



Riesige Klingenersparnis.
Schweizer Fabrikat.
Automatischer Abziehapparat,
welcher ermöglicht, die doppelschneid. Klingen tadellos zu schleifen und keine Ersetzung mehr nötig ist auf unbeschränkte Zeit.
Allein-Verkauf: Pierre Molitor
1361 Hochfarbstrasse 6, Zürich 6.
Wiederverkäufer gesucht! **Prospekte gratis!**

Massage
Dampf- und Heissluft-Bad
Marktgasse Nr. 29, Bern
Eingang Amtshausgässchen
Rosa Bleuel
Tele ph (n **Nr. 4788.** [1343

Der grosse, zweifarbige
Plakat-Fahrplan
(mit Abfahrt und Ankunft der Züge) der **Buch- und Kunstdruckerei Jean Frey, Zürich,** Dianastrasse 5—9, ist erschienen und wird durch die Kolporteure verkauft. **Preis Fr. 1.—.**